

unterteilte – literarische Gattungen (Epik, Liebesdichtung, Bibelexegese – das Einteilungsprinzip bleibt etwas undeutlich), daneben auch Umfassenderes, so Peter VON MOOS, *La retorica nel Medioevo* (S. 231–271), oder Gian Carlo GARFAGNINI, *La scienza* (S. 601–634). – Bd. 2 greift einige der schon angesprochenen Themen in größerer Ausführlichkeit auf, so die besondere Stellung des ma. Latein und sein Verhältnis zum klassischen Latein einerseits (Gualterio CALBOLI), zu den gleichzeitigen romanischen und germanischen Volkssprachen andererseits (Maurizio PERUGI, Piergiuseppe SCARDIGLI). – Peter STOTZ, *Le sorti del latino nel Medioevo* (S. 153–190), bleibt notgedrungen ziemlich allgemein und ohne illustrative Beispiele sehr abstrakt. – Stefano PITTALUGA, *La restaurazione umanistica* (S. 191–217), referiert die Streitereien der großen Humanisten über das richtige Latein. – Unvermutet in einem Band über „Circolazione del testo“ und vielleicht mit persönlichen Verflechtungen erklärbar, folgen zwei historische Beiträge: Ovidio CAPITANI, *L'impero e la chiesa* (S. 221–271), sowie Giovanni TABACCO, *Le signorie laiche ed ecclesiastiche* (S. 273–298). – Carla FROVA, *Scuole e università* (S. 331–360), stellt überzeugend und gut informiert den Lehrbetrieb und die Abhängigkeit der literarischen Produktion von ihm dar. – Unter der Sammelüberschrift „I sistemi di comunicazione scritta“ werden wieder einzelne Gattungen behandelt, diesmal in ihrer Funktion der Nachrichtenübermittlung.: Giuseppe SCALIA, *Le epigrafi* (S. 409–441). – Franco MORENZONI, *Epistolografia e Artes dictandi* (S. 443–464). – Massimo OLDONI, *La „Scena“ del Medioevo* (S. 489–535). – Fabrizio DELLA SETA, *Parole in musica* (S. 537–603). Die Kurzfassung einer Typologie bietet Guy PHILIPPART, *Martirologi e leggendari* (S. 605–648). – Peter DINZELBACHER, *Visioni e profezie* (S. 649–687), hat dieses Thema schon so intensiv beackert, daß er auf den nicht ganz vierzig Seiten gut dreißig Mal eigene Schriften zitieren kann. – Der Titel von Bd. 3 („La ricezione“) paßt auf den ersten Teil des Bandes, wo die Rede ist von Editionstechniken (Gian Carlo ALESSIO, S. 29–58), Glossen und Kommentaren (Louis HOLTZ, S. 59–111), Literaturkritik (Ileana PAGANI, S. 113–162), Übersetzungen (Paolo CHIESA, S. 165–195. – Cesare SEGRE, S. 271–298) sowie Florilegien und Verwandtem (Jacqueline HAMESSE, S. 197–220), wogegen Beiträge über Versifikationen schon das Inhaltliche berühren (Mauro DONNINI, S. 221–249, 251–270). – Es folgen, meist unter Berücksichtigung der Rezeptionsgeschichte, chronologische Schilderungen der überlieferten Literatur aus Spätantike (Michaela ZELZER, S. 301–338), Karolingerzeit (Peter GODMAN, S. 339–373), 11. und 12. Jh. (Birger MUNK OLSEN, S. 375–414), 13. und 14. Jh. (Louis-Jacques BATAILLON, *L'università*, S. 415–427) und schließlich Humanismus (Mirella FERRARI, *Il rilancio dei classici e dei padri*, S. 429–455). Das Aufleben der Griechischstudien behandelt Mariarosaria CORTESI, *Umanesimo Greco* (S. 457–507). – Literarische Randgebiete stellen die abschließenden Beiträge dar, nämlich Rechtstexte (Paolo NARDI, S. 511–540), Mario ASCHERI, S. 541–574), Urkunden (Donatella FRIOLI, S. 575–606), Mönchsregeln (Adalbert DE VOGÜÉ, S. 607–631) und Memorialbücher (Jean-Loup LEMAITRE, S. 633–659). – Die sehr ungleichmäßigen Literaturangaben der einzelnen Beiträge sollte der letzte Bd. ausgleichen, dem auch ein gut benützbares Register zu wünschen wäre. G. S.

Paul Gerhard SCHMIDT, *Das Interesse an mittellateinischer Literatur* (Wolfgang Stammerl Gastprofessur. Vorträge 3) Freiburg/Schweiz 1995, Universitäts-